

**EIN DEUTSCH-  
PREUSSISCHES  
VOCABULARIUM AUS DEM  
ANFANGE DES 15. JAHRH**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649328420

Ein deutsch-preussisches Vocabularium aus dem Anfange des 15. Jahrhr by G. H. F. Nesselmann

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.  
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

[www.triestepublishing.com](http://www.triestepublishing.com)

**G. H. F. NESSELMANN**

**EIN DEUTSCH-  
PREUSSISCHES  
VOCABULARIUM AUS DEM  
ANFANGE DES 15. JAHRH**



Ein  
deutsch-preussisches Vocabularium

aus dem  
Anfange des fünfzehnten Jahrhunderts.

Nach einer  
Elbinger Handschrift mit Erläuterungen

herausgegeben

von

G. H. F. Wesselmann.



Königsberg.  
Th. Theile's Buchhandlung (Verb. Beyer).  
1868.



Dem rastlosen und gründlichen Sprachvergleichler

Herrn

August Friedrich Pott in Halle

widmet

diese Handvoll neuen Stoffes zu weiterer nutzbarer Verarbeitung

hochachtungsvoll

der Herausgeber.

100

101

102

103

104

105

106

107

108

109

110

111

112

113

114

115

116

117

118

119

120

121

122

123

124

125

126



In meiner im Jahre 1845 erschienenen Schrift „Die Sprache der alten Preußen zc. Berlin. G. Reimer“ hatte ich alle damals bekannten Ueberreste der preussischen Sprache, bestehend in drei Bearbeitungen des Lutherschen Katechismus und in einem Verzeichniß von hundert Vocabeln in der handschriftlichen Chronik des Tollemiter Mönchs Simon Grunau zusammengestellt und grammatisch und lexikalisch bearbeitet. Aber nicht gar lange nachher, im Februar 1848, erschien im fünften Bande der Neuen Preussischen Provinzialblätter S. 241—249 eine Abhandlung des Stadtrath Ferdinand Neumann in Elbing „Ueber den Ortsnamen Damerau und die damit verwandten,“ in deren Schlußpassus der Verfasser einige bis dahin unbekannte preussische Wörter anführt, mit dem Zufuge: „den Beweis für ihre Richtigkeit muß ich für jetzt noch schuldig bleiben und mich auf die Bemerkung beschränken, daß sie einer leider nur kleinen alten Vocabellsammlung entnommen sind, welche ich in Verbindung mit einigen andern schriftlichen Ueberresten aus älterer Zeit in Kurzem zu veröffentlichen gedenke.“ Begreiflicherweise erweckte diese Mittheilung in hohem Grade das Interesse der Sprach- und Alterthumsforscher, welche nun mit Spannung der Veröffentlichung dieses unvermutheten Schatzes entgegen sahen; aber Neumann zögerte; zahlreiche Anfragen und Aufforderungen, mündlich und schriftlich, privatim und öffentlich ergingen an ihn, um ihn zu der Erfüllung seines Versprechens zu vermögen, aber ohne Erfolg;

zwanzig Jahre sind nunmehr verstrichen, ohne daß die sehnlichst erwartete Veröffentlichung des kostbaren Documentes erfolgt wäre; einige wenige sehr vereinzelte Mittheilungen daraus, die theils Neumann selbst, theils Gymnasialdirector Dr. M. Löppen in Hohenstein in den Prov.-Blättern und in der Altpreußischen Monatschrift gegeben haben, waren bisher Alles, was uns von dem Inhalt des Vocabulars bekannt wurde. Endlich hat Neumann, der vielen ihn belästigenden Aufträgen müde, gegen Ende Aprils d. J. sich entschlossen, des unbequemen Besitztums sich zu entledigen und die betreffende Handschrift der Elbinger Stadt-Bibliothek zu schenken, und so die Benutzung derselben dem dafür sich interessirenden Publikum zu ermöglichen, mit der Beschränkung, daß die Handschrift nie aus Elbing nach auswärts verschickt werden dürfe. Durch den dortigen Bibliothekar, Prof. Dr. Neusch, bekam ich ohne Verzug Nachricht von dem Schritte Neumanns,<sup>1)</sup> da ich aber durch dringende Geschäfte behindert war, augenblicklich auf mehrere Tage nach Elbing zu fahren, so ersuchte ich meinen Freund, Dr. R. Dorr, Lehrer an der dortigen Realschule, eine vorläufige Abschrift des Vocabulars für mich zu nehmen; einige Wochen später nahm ich selbst eine zweite Abschrift. Beide Abschriften wurden dann zunächst von uns beiden, späterhin noch wiederholentlich mit Hinzuziehung eines sehr geübten Handschriftenlesers, des Gymnasiallehrers Dr. E. Boldmann, mit einander und mit dem Original verglichen, so daß ich jetzt eines vollkommen gesicherten Textes gewiß sein kann, den ich nunmehr nach gewissenhafter Durchsarbeitung zu veröffentlichen mich bezie.

Die Handschrift, in der Stadt-Bibliothek mit Q. 84. signirt, rührt allem Anschein nach aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts her; sie umfaßt einen Quartband in mittlerem Format von 93 Blättern starken Papiers in einem mit Leder überzogenen Holzeinbände, und ist in deutlicher Mönchesschrift durchweg von derselben Hand und im Ganzen sorgfältig geschrieben, jedoch nicht ganz frei von Schreibfehlern; man vergleiche unten

<sup>1)</sup> Ich darf nicht verschweigen, daß ich noch vor der wirklichen Uebergabe des Manuscripts an die Stadt-Bibliothek durch Dir. Dr. Löppen und die Redaction der Altp. Monatschrift von Neumanns Absicht in Kenntniß gesetzt und dadurch veranlaßt worden war, mich sofort an Prof. Neusch mit der Bitte um schleunige Benachrichtigung zu wenden.

in der alphabetischen Erklärung die Artikel drimbis und silkesdruber, lituckekers, malunastab, swertapls, wolistlan u. a.; auch mag wohl die Unerklärlichkeit einiger deutschen Bedeutungen wenigstens zum Theil in Schreibfehlern ihren Grund haben. Die Pagination von 1 bis 185 (die letzte Seite ist unbeschrieben) rührt von Reumanns Hand her. Als Abschreiber nennt sich am Schlusse Peter Holzwesscher (Holzwäcker) aus Marienburg. Den Inhalt bilden zunächst drei Rechtsurkunden, welche ihrer Veröffentlichung durch Anderer Hände entgegensehen, weshalb ich sie hier nicht weiter erörtere. Die dritte derselben schließt ab mit dem Ende der dritten Zeile auf Seite 168. Der Rest dieser Seite ist leer gelassen, und nun beginnt oben auf Seite 169 das Vocabular ohne jede erklärende Anbeutung und ohne Ueberschrift und läuft bis auf die Mitte der zweiten Spalte der Seite 185 fort. Jede Seite zeigt nämlich vier Verticalcolumnen, von denen je zwei eine zusammengehörende Spalte bilden, indem von den vier Columnen die erste und dritte die deutschen, die zweite und vierte die jenen entsprechenden preussischen Vocabela enthält. Jede Columne ist durch eine dicht an den Wortanfängen herablaufende gerade Linie vorne scharf abgegrenzt und enthält 23 bis 25 Vocabela; nur hat die erste Spalte S. 169 nur 22, die zweite Spalte S. 185 nur 11 Vocabela nebst einer zweizeiligen Unterschrift. Die Anordnung des Vocabulars ist sachlich eingerichtet, und jedes erste Wort einer neuen Begriffsgruppe ist durch einen in rother Farbe ausgeschmückten größeren Anfangsbuchstaben ausgezeichnet; in dem unten folgenden Abdrucke ist dafür fette Schrift gewählt worden; solcher Gruppen sind 32 vorhanden. Dehufs leichteren Nachschlagens und Citirens habe ich die Seitenzahlen (nebst Bezeichnung der Spalte mit a und b) des Originals zwischen der deutschen und preussischen Columne bei jedem ersten Worte der Originalspalte, und außerdem vor der deutschen Columne die fortlaufende Nummer der Vocabela hinzugefügt. Die Zahl der Nummern schließt mit 892 ab, die Zahl der wirklich vorhandenen Vocabela ist aber etwas geringer, weil mehrere Wiederholungen vorkommen, indem theils dasselbe preussische Wort zwei verschiedenen deutschen Bedeutungen entspricht (z. B. dangus, Himmel und Saumen), theils dasselbe Wort in derselben Bedeutung verschiedenen Begriffsgruppen eingereiht ist (z. B. menso, Fleisch, unter den Theilen des